



Soldat aus Leidenschaft

Er war **Frontsoldat** von altem Schrot und Korn, **Generalstäbler** des **österreichischen Heeres** im Ersten Weltkrieg und **hochausgezeichneter Heerführer** in der **deutschen Wehrmacht** – **Dr. Lothar Rendulic**.

Lothar Rendulic wurde am 23. Oktober 1887 in Wiener Neustadt als Sohn des Obersten Lukas Rendulic geboren. Er war ein typisches „Tornisterkind“, das als Sohn eines österreichischen Berufsoffiziers von Garnison zu Garnison im großen Habsburgerreich zog. Seit September 1898 besuchte er das humanistische Gymnasium in Prag. Nach dem Abitur 1906 nahm er an der Wiener Universität ein Studium der Rechts- und Staatswissenschaften auf. 1907 entschloß er sich, in die Theresianische Militärakademie einzutreten, um sich bis Sommer 1910 auf die Laufbahn eines Berufsoffiziers vorzubereiten.

Am 18. August 1910, dem Geburtstag von Kaiser Franz Joseph, erfolgte die Beförderung zum Leutnant. Rendulic wurde nach Wien zur 6. Kompanie des k.u.k. Infanterieregimentes „Georg I., König der Hellenen“ Nr. 99 versetzt und übernahm die Führung eines Rekrutenzuges. Im Januar 1914 bestand Leutnant Rendulic die Aufnahmeprüfung für die Kriegsschule, die der deutschen Kriegsakademie entsprach und der Ausbildung von künftigen Generalstabsoffizieren diente, als Bester – bei gleicher Punktzahl mit einem anderen Kameraden.

Im Zuge der Mobilmachung wurde Rendulic am 23. Juli 1914 aus dem Urlaub zurückgerufen und am 28. Juli, dem Tage der österreichischen Kriegserklärung an Serbien, zum III. Bataillon seines Regimentes nach Znaim versetzt. Dort wurde er der 10. Kompanie zugeteilt und am 4. August zum Oberleutnant befördert. Durch Rekruteneinberufungen auf Kriegsstärke gebracht, rückte die Kompanie aus nach Galizien an die russische Front. Bei Zrebce erlebte Oberleutnant Ren-

dulic sein erstes Gefecht. Nachdem der Regimentsadjutant im Kampf bei Sary Zamosc gefallen war, übernahm Rendulic zeitweise dessen Funktionen.

Tapferkeitsauszeichnung für die Teilnahme an Galizien-Offensive

Als Chef der 10. Kompanie nahm er ab 1. Oktober an der zweiten österreichischen Galizien-Offensive teil und erwarb eine erste Tapferkeitsauszeichnung.

Nach einer schweren Kopfverwundung und anschließender Genesung wurde er Anfang März 1915 der Generalstabsabteilung der Budapest 31. Infanteriedivision (ID) zugeteilt. Mit ihr machte er die Winterschlacht in den Karpaten mit. Ab Mai 1915 tat Rendulic als Generalstabsoffizier bei der 27. Brigade Dienst und überquerte mit ihr den

Dnjestr. Im August wieder bei der 31. ID, nahm er an einer Offensive teil, die die Russen über den Bug warf, ehe die Front im Januar 1916 im Stellungskrieg verharrete.

Im September 1916 erhielt Oberleutnant Rendulic ein Generalstabskommando bei der 34. Brigade an der Südfront gegen Italien. Am 1. Mai 1917 zum Hauptmann befördert, ging er in die

große Offensive von Karfreit, zu der 16 österreichische und fünf deutsche Divisionen gegen etwa doppelt so starke italienische Verbände antraten und diesen mit 300.000 Gefangenen, 30.000 Verwundeten, 10.000 Toten und 5.000 erbeuteten Geschützen eine empfindliche Niederlage beibrachten. Hauptmann Rendulic, der u.a. den hohen Orden der Eisernen Krone mit Spange und Schwertern erhalten hatte,

Bei Zrebce erlebte Oberleutnant Lothar Rendulic im Ersten Weltkrieg sein erstes Gefecht.



Das Foto zeigt Rendulic als General der Infanterie. Er trägt das Eichenlaub zum Ritterkreuz sowie das Deutsche Kreuz in Gold und das Verwundetenabzeichen in Silber.





Deutscher Vormarsch auf Moskau: Rendulic erhielt für die Leistungen in der Winterschlacht 1941/42 das Ritterkreuz verliehen.

beendete den Krieg als Generalstabsoffizier beim XXI. Korpskommando.

Nach dem Zusammenbruch im November 1918 kehrte Rendulic nach Wien zurück und ließ sich an der Universität zum Jurastudium einschreiben, das er Weihnachten 1920 mit der Promotion zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften beendete. Er bewarb sich um die Übernahme in das neugeschaffene Bundesheer und wurde im Oktober 1921 Lehrer für Organisation und Taktik an der Heereschule. Nach Absolvierung der Generalstabsschule von Herbst 1923 bis Herbst 1925 wurde er zum Major und 1929 zum Oberstleutnant i.G. befördert.

Rendulic dachte großdeutsch und trat im Mai 1932 der Nationalsozialistischen Partei Österreichs (NSPÖ) bei. 1933 noch zum Oberst avanciert, fungierte er als Militärattaché in Frankreich und England. Im Februar 1936 wurde er aus politischen Gründen vorzeitig pensioniert. Nach dem Anschluß seiner Heimat an das Deutsche Reich 1938 ließ er sich am 1. April reaktivieren und wurde als Oberst i.G. und

Deutscher Soldat in Jugoslawien: Rendulic hatte den Oberbefehl über die 2. Panzerarmee auf dem Balkan, nachdem er zuvor in der Schlacht um Orel ein Armeekorps geführt hatte.

Chef des Stabes des XVII. Armeekorps (AK) in die deutsche Wehrmacht übernommen.

Am 1. Dezember 1939 zum Generalmajor befördert

Im September 1939 nahm er mit seiner Division im Rahmen der 14. Armee am Polenfeldzug teil und überschritt mit ihr bei Jaroslaw nördlich von Lemberg den Bug über dieselbe Brücke wie beim Ausmarsch des österreichischen Heeres im Jahre 1914.

Bereits am 1. Dezember 1939 wurde er Generalmajor, und am 15. Juni 1940 übertrug man ihm die Führung der 14. ID und schließlich die der in Frankreich stationierten 52. ID.

Diese Division wurde am 18. Juni 1941 nach Osten verlegt und stieß im Verband der Heeresgruppe Mitte auf Moskau vor. Am 1. Dezember 1941 wurde Rendulic zum Generalleutnant befördert und erhielt für die Leistungen der Division in der Winterschlacht um die sowjetische Hauptstadt am 6. März 1942 das Ritterkreuz. Während der schweren Abwehrkämpfe von 1941/42 war es im wesentlichen sein Verdienst, daß eine starke feindliche Kräftegruppe, die in die deutschen Stellungen eingebrochen war, vernichtet wurde. Nachdem er am 1. November 1942 die Führung des XXXV. AK übernommen hatte, erhielt er am 1. Dezember 1942 die Beförderung zum General der Infanterie.

Sein Korps verteidigte im Juli 1943 erfolgreich den Frontbogen von Orel. Der geschickten, entschlossenen und wendigen Führung sowie dem persönlichen Einsatz des Generals Dr. Rendulic war es zu verdanken, daß die Kämpfe ostwärts von Orel dem Gegner trotz starker Übermacht nicht die erwarteten Erfolge bescherten. Der Kommandierende erkannte stets rechtzeitig den Schwerpunkt der sowjetischen Angriffsvorbereitungen, traf Gegenmaßnahmen und konzentrierte seine Kräfte an der jeweils gefährdeten Stelle. Allein 872 feindliche Panzer wurden in den ersten zwölf Tagen der Schlacht im Orel-Bogen abgeschossen. Diese Erfolge des XXXV. AK fanden am 15. August 1943 mit der Verleihung des 271. Eichenlaubs ihre Anerkennung.

Nach dem Abfall der Italiener vom Bündnis ging General Rendulic als Oberbefehlshaber (OB) der 2. Panzerarmee auf





den Balkan, bis er – inzwischen zum Generaloberst (1. April 1944) avanciert – am 25. Juni 1944 als Nachfolger des tödlich verunglückten Generalobersten Eduard Dietl die Führung der 20. Gebirgsarmee (Laplandarmee) übernahm. Er schaffte es, diesen Großverband nach dem Ausscheiden Finnlands aus dem Krieg in einer viermonatigen Absetzbewegung unter schwierigsten Bedingungen nach Norwegen zurückzuführen. Dafür wurde er am 18. Januar 1945 mit der Verleihung der 122. Schwerter zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Im selben Monat übertrug man ihm den Befehl über die in Ostpreußen kämpfende Heeresgruppe Nord. Anschließend stand er in den Monaten März bis April als OB an der Spitze der Heeresgruppe Kurland und übernahm dann am 9. April das Kommando über die in Österreich kämpfende Heeresgruppe Süd. Mit ihr ging er am 8. Mai in amerikanische Gefangenschaft.

Haft in Landsberg

Sein weiterer Weg führte ihn durch mehrere Lager bis ins „Kriegsverbrechergefängnis“ von Nürnberg, wo er am 19. Februar 1948 im Prozeß gegen die Südost-Generale zu 20 Jahren Haft verurteilt wurde. Nach öffentlichen Protesten wurde dieses Urteil 1951 in zehnjährige Haft umgewandelt, bevor Generaloberst a.D. Rendulic am 15. Dezember 1951 aus der Haftanstalt Landsberg entlassen wurde. Er nahm seinen Wohnsitz in Seewalchen am Attersee. Bis zu seinem Tod entwickelte er rege schriftstellerische Tätigkeit. Seine 1965 erschienenen Erinnerungen tragen den Titel *Soldat in stürzenden Reichen*. Dr. Lothar Rendulic verstarb am 18. Januar 1971 in Linz-Leonding. □



In der Haftanstalt Landsberg war Lothar Rendulic als angeblicher „Kriegsverbrecher“ inhaftiert.



Peter Stockert

Mit Eichenlaub und Schwertern

Band 1 bis 4.– In vier Bänden werden Leben und Einsatz dieser hochdekorierten Soldaten in ausführlichen Texten und umfangreicher Bebilderung nacherzählt. Band 1 umfaßt die Träger der Verleihungsnummern 1 bis 40. Gegenüber den Eichenlaubträgerbänden des Autors sind die Lebensläufe der Schwerterträger in diesem Werk wesentlich erweitert worden.

Zusammen 1.000 Seiten, viele s/w. Abb., Pb. Die Bände sind in den Jahren 2011 und 2012 im Selbstverlag Peter Stockert erschienen und kosten zusammen € 96,-.

PETER STOCKERT

Der Text wurde – stark gekürzt – mit freundlicher Genehmigung des Autors aus der Buchreihe *Mit Eichenlaub und Schwertern* entnommen.



Deutschlands tapferste Soldaten

Peter Stockert: **Die Brillantenträger der deutschen Wehrmacht 1941–1945**

Zeitgeschichte in Farbe. – Ihr Ruf war legendär, ihr Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung enorm, schnell hatte der Landsermund ihnen Spitznamen verpaßt: Ob „Stern von Afrika“ für Hans Joachim Marseille, den erfolgreichsten Jagdflieger in Afrika, ob „Wüstenfuchs“ für den legendären Befehlshaber des Afrikakorps Erwin Rommel, ob „Adler der Ostfront“ für den panzerknackenden Stuka-Piloten Hans-Ulrich Rudel, ob „Soldat mit dem Löwenherzen“ für den letzten Kommandeur der „Gespenster-Division“ Karl Mauss – sie waren die Besten der Besten, und Deutschland blickte mit Stolz auf seine tapferen Soldaten, die nicht nur militärisch Einzigartiges leisteten, sondern darüber hinaus ihren Kameraden fürsorgliche Vorgesetzte, d.h. menschliche und fachliche Vorbilder waren. In diesem faszinierenden Bildband werden alle 27 Träger der Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes in Wort und Bild umfassend biographisch gewürdigt. Neben großformatigen farbigen Porträts sind hier zahlreiche weitere Fotos über diese hochdekorierten Soldaten zusammengetragen. 176 S., durchgängig farbig, einzelne s/w.-Bilder, geb. im Atlas-Großformat. € 25,95



Udet, Galland und Mölders



Dietrich



Ungarischer Oberst und Model



Marseille



Dieses Buch liefert Ihnen gerne auf Rechnung Ihr DMZ-Versand